


"facebook.com" found 02-06-2015 01:59:25 Von: highLIFE-TV

## facebook.com: highLIFE-TV

Das war der LIFEBALL 2015! . Der Life Ball 2015 wird als einer der Stimmungsvollsten und Emotionalsten in die Geschichte eingehen. Im Jahr 2015 waren es nicht einzelne, finanzstarke Gönner, die den monetären Erfolg des Events gesichert haben. Es war die Vielzahl der Ballgäste im und vor dem Rathaus, die es im Spirit des Life Ball – Fighting AIDS and Celebrating Life – durch Konsumation, Spenden sowie Los- und Kartenkäufe möglich gemacht haben, dass der erhoffte vorläufige Reingewinn von rund 2,3 Millionen erreicht werden konnte. . In den Tagen nach dem Life Ball sahen sich das Team und Gery Keszler mit einer Welle der Sympathie konfrontiert. Hunderte Briefe und Emails mit positiven Rückmeldungen belohnen für die Arbeit eines ganzen Jahres. „Eine wunderschöne Erfahrung, die meinem Team und mir ganz persönlich Kraft und Rückhalt gibt, im Kampf gegen HIV und AIDS weiter zu machen“, so Gery Keszler. „Es war eine stimmige, sehr wienerische und künstlerisch vielfältige Eröffnungszeremonie mit einer ausgewogenen Mischung aus Entertainment und starken, inhaltlichen Botschaften, die in eine friedliche und harmonische Feier des Lebens im Inneren des Rathauses übergegangen ist. Ich bin sehr dankbar für den 23. Life Ball und alles, was er bisher bewirkt und bewegt hat und freue mich auf das, was noch kommen wird. Er wird mir persönlich in ganz besonderer Erinnerung bleiben und gibt mir sehr viel Motivation für den Life Ball 2016, auf dem wir uns wieder neu erfinden werden.“ . Verbesserung der Lebensqualität, Prävention, Bildung und bessere Versorgung mit Medikamenten – Förderschwerpunkte von AIDS LIFE . In Zusammenarbeit mit nationalen Projektpartnern wie den AIDS Hilfen der Bundesländer, HIV-Mobil, dem Buddy Verein oder dem Positiven Dialog, liegen die Schwerpunkte auf lebens-qualitätsverbessernder Direkthilfe, psychosozialer Unterstützung und medizinischer Heimbetreuung, die in Zukunft neben der Aufklärung einen immer größeren Stellenwert einnehmen wird. Bei der Unterstützung internationaler Organisationen, wie CHAI, amfAR, UNAIDS oder EJAF, liegt der Fokus auf Präventionsmaßnahmen im Bereich Mutter-Kind-Übertragung, auf Förderung von Logistikprojekten für Medikamentenversorgung, auf zielgruppenorientierter Aufklärung und auf Unterstützung von besonders betroffenen Risikogruppen. Zukünftige Generationen zu informieren und zu schützen ist ebenfalls ein Hauptanliegen in der Zusammenarbeit mit internationalen Projektpartnern, wie dem Gewinner des diesjährigen Crystal of Hope Award donated by Swarovski, dem Herd Boys Programme von Sentebale, oder auch dem südafrikanischen Charlize Theron Africa Outreach Project, die beide auf Bildung zur Prävention setzen. . Die internationale Rezeption des Life Ball ist in den letzten Jahren steigend und auch in Online-Medien und sozialen Netzwerken wird rege diskutiert und kommentiert. Interessante Fakten aus der digitalen Welt, zusammengestellt von unserem Partner Meltwater Österreich, zur Verbreitung des Life Ball, seiner Protagonisten und dem Thema HIV und AIDS. . Mediale Aufmerksamkeit für die Themen HIV und AIDS wird auch in Zukunft essentiell sein. Nicht nur rund um den Life Ball oder den Welt-AIDS-Tag, sondern auch die restlichen 363 Tage im Jahr. . Die AIDS Hilfe Wien und der Verein AIDS LIFE erlauben sich im nachfolgendem Glossar, die wichtigsten Begriffe rund um den Themenkomplex HIV/AIDS zu definieren. . HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung . HIV: Abkürzung für „Humanes Immundefizienz-Virus“. Ein Krankheitserreger, der das Immunsystem (die Abwehrkräfte) des menschlichen Körpers sowie Organe schädigt. . AIDS: Abkürzung für „Acquired Immunodeficiency Syndrome“ (englisch für „Erworbenes Immunschwäche-Syndrom“). Das Auftreten von verschiedenen Erkrankungen infolge einer starken Immunschwäche, die durch eine untherapierte HIV-Infektion über Jahren hinweg entsteht. Zu diesen sogenannten AIDS-definierenden Erkrankungen zählen bestimmte Infektionen und Tumore. . Durch entsprechende und vor allem rechtzeitige Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten kann der Ausbruch der AIDS-Erkrankung verhindert werden, das Immunsystem stabilisiert und die Viruslast bis unter die Nachweisgrenze (= minimalste Menge an Viren im Körper) verringert werden. Dieser Therapieerfolg in Form einer unterdrückten Viruslast, hat nicht nur nachhaltig positive Auswirkungen auf die individuelle Gesundheit, sondern verringert

gleichzeitig das Übertragungsrisiko auf SexualpartnerInnen signifikant. . Da eine HIV-Infektion auch lange Zeit symptomfrei verlaufen kann, bzw. oftmals mögliche Symptome nicht als solche wahrgenommen werden, wissen sehr viele Menschen nicht, dass sie infiziert sind. Die Wichtigkeit, den eigenen Immunstatus zu kennen, kann deswegen nicht oft genug betont werden. . Je kürzer ein aussagekräftiger Test nach der Infektion erfolgt, desto schneller können Therapiemaßnahmen gesetzt, ein guter Gesundheitszustand aufrecht erhalten und die Ansteckung anderer verhindert werden. Bei den 7 AIDS Hilfen Österreichs kann kostenlos und anonym ein HIV-Test durchgeführt werden. . Das bedeutet „soziales AIDS“ (<http://www.aids.at/alles-uber-hiv/aid/>) Die von einer HIV-Infektion Betroffenen können sich zwar medizinisch besonders in Ländern wie Österreich sehr gut behandeln lassen, die Reaktionen der Umwelt stellen allerdings zumeist eine zusätzliche schwerwiegende psychische Belastung dar. „Soziales AIDS“ bedeutet im Alltag Stigmatisierung, Diskriminierung, Einsamkeit oder Armut. Das offene Sprechen über den Status „HIV-positiv“ hat für viele Menschen nicht nur Probleme am Arbeitsmarkt oder ungleiche Behandlung im medizinischen Bereich zur Folge – die Ausgrenzung beginnt oft schon im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis. . Zur Übertragung von HIV (<http://www.aids.at/alles-uber-hiv/aid/was-ist-hiv/>) Das HI-Virus gehört zu den schwer übertragbaren Viren. Prinzipiell kann eine Infektion mit HIV nur erfolgen, wenn eine infektiöse Körperflüssigkeit (das sind Blut, Sperma, Vaginalsekret, Muttermilch sowie Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit) einer HIV-positiven Person durch Schleimhäute oder Blutkontakt in den Körper einer anderen Person eindringt. . Situationen in denen es zu einer Ansteckung mit HIV kommen kann - Vaginal- oder Analverkehr ohne Kondom, auch wenn nicht in den Körper ejakuliert wird - Oralverkehr, wenn Sperma oder Menstruationsblut in den Mund gelangt - Drogengebrauch, wenn Spritzen und Nadeln gemeinsam verwendet werden - In der Schwangerschaft, bei der Geburt oder durch Stillen von der Mutter auf das Kind, wenn keine Maßnahmen getroffen werden - Verabreichung von Blut oder Blutprodukten (in Österreich nahezu ausgeschlossen) . Wann besteht kein Risiko? In Körperflüssigkeiten wie Schweiß, Speichel, Tränenflüssigkeit und Harn sind sehr wenige HI-Viren enthalten. Eine Übertragung über diese Körperflüssigkeiten ist daher nicht möglich. Demnach kann man sich u.a. in folgenden Situationen nicht mit HIV anstecken. . - Küssen, Streicheln, Umarmen - alltäglicher Umgang mit HIV-positiven Menschen (Wohnen, Arbeiten, etc.) - Anhusten und Anniesen - gemeinsames Benutzen von Geschirr, Besteck, Gläsern, etc. - Besuch von Toiletten, Schwimmbädern, Saunen - Pflege von HIV-positiven Menschen - Tätowieren und Piercen sowie bei medizinischen Behandlungen unter Einhaltung der medizinischen Standards - Insektenstichen . DIE HIV/AIDS-SITUATION IN ZAHLEN . Überblick Österreich (Kohortenbericht ÖHIVKOS, Jänner 2015 WHO) Zu viele Infizierte ohne medizinische Betreuung – Ausdruck des „sozialen AIDS“? . Auch in Österreich wissen leider viele Menschen nicht, dass sie HIV-positiv sind und können dementsprechend keine Betreuung und Beratung in Anspruch nehmen. Es gibt viele Ursachen dafür dass Menschen sich nicht routinemäßig auf HIV untersuchen lassen. Diese begründen sich beispielsweise in einem fehlenden Risikobewusstsein, Angst vor den möglichen Folgen sowie der Assoziation mit Stigma bei einem positiven Testergebnis und nicht zuletzt durch ein schwer zugängliches Testangebot. Nur bei einer frühen HIV Diagnose kann rechtzeitig behandelt werden und der rechtzeitige Beginn ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie. Das heißt im Gegensatz: späte Diagnosen resultieren in einer erhöhten Erkrankungs- und Mortalitätswahrscheinlichkeit. Das Virus kann auch über einen längeren Zeitraum hinweg weitergegeben werden und höhere Kosten für das Gesundheitssystem gehen damit einher. Daher ist ein niederschwelliges Test und Beratungsangebot unerlässlich. . - Geschätzte 11.419 (bis Ende 2014 registrierte Neudiagnosen) mit HIV-infizierte Menschen leben in Österreich.\* . - 5.300 davon befinden sich aktuell in medizinischer Betreuung. +Quelle ÖHIVKOS . - Ungefähr 30% der Infizierten sind Frauen. +Quelle ÖHIVKOS . - 40,8% wurden durch heterosexuelles Risikoverhalten mit dem HI-Virus infiziert. +Quelle ÖHIVKOS . - 39,0% durch homosexuelle Kontakte. +Quelle ÖHIVKOS . - 14,1% durch intravenösen Drogengebrauch. +Quelle ÖHIVKOS . - Die hier angegebene Verteilung nach Übertragungswegen bezieht sich auf einen statistischen Durchschnitt der in der ÖHIVKOS betreuten PatientInnen über die Jahre und spiegelt daher nicht unbedingt die aktuellste Verteilung wider. Generell entspricht Österreich der

Situation der meisten westlichen Industrieländer, dass MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) die am stärksten betroffene Bevölkerungsgruppe sind. . - Täglich 1-2 Neudiagnosen (Neue HIV-Diagnosen 2014: 403, 2013: 481, 2012: 523, 2011: 252) . - AIDS-Erkrankungen 1983 bis Ende 2012: 3.792, Todesopfer bis Ende 2012: 1.986 (Zahlen laut Bundesministerium für Gesundheit) . . WEITERE INTERNATIONALE ZAHLEN . Frauen als Betroffene insgesamt 16 Millionen Infizierte weltweit . - mehr als 50% aller HIV/AIDS-Fälle weltweit entfallen auf Frauen\*\* - Gefahr der Ansteckung während des Geschlechtsverkehrs doppelt so hoch<sup>6</sup> als für den Mann\*\*\* - HIV/AIDS ist die häufigste Todesursache für Frauen zwischen 15-49 Jahren . Kinder als Betroffene\*\*\*\* insgesamt etwa 3,2 Millionen Infizierte unter 15 Jahren weltweit - 240.000 neuinfizierte Kinder im Jahr 2013 (in Ländern mittleren und niedrigeren Einkommens) - nur 3 von 10 infizierten Kindern in der Region Subsahara-Afrika erhalten antiretrovirale Therapie . Mutter-Kind-Übertragung von HIV besonders in Entwicklungsländern (Übertragungsrates bis zu 45%) hochproblematisch . - Risiko einer HIV-Übertragung von der Mutter auf ihr Kind in Entwicklungsländern ohne medizinische Behandlung bei bis zu 45 % - 30 % aller im Mutterbauch, während der Geburt oder beim Stillen mit HIV infizieren Kinder, sterben ohne HIV-Therapie im ersten Lebensjahr - 50 % der unbehandelten Kinder sterben vor dem Ende des zweiten Lebensjahres - 80 % dieser Kinder sterben ohne HIV-Therapie vor ihrem 5. Geburtstag Zugang zu Therapie - Weltweit hatten 2013 66% der HIV-positiven Schwangeren Zugang zu Medikamenten, die das Risiko der Übertragung fast vollständig verhindern können - 95% Abdeckung mit notwendigen Medikamenten in Ost- und Zentraleuropa und der Karibik - < 20% Abdeckung mit notwendigen Medikamenten im mittleren Osten und in Nordafrika . Die weltweite Lage in Zahlen\*\*\*\* . Mit HIV und AIDS lebende Menschen: 35 Millionen Durch die Verbesserung des Zugangs zu antiretroviraler Therapie und die dadurch kontinuierlich ansteigende Lebenserwartung ist diese Zahl in den vergangenen Jahren angestiegen. . Neuinfektionen im Jahr 2013: 2,1 Millionen Menschen Das bedeutet einen Rückgang von 200.000 Neuinfektionen im Vergleich zu 2012. . Todesopfer der Folgen eine AIDS-Erkrankung im Jahr 2013: 1,5 Millionen Menschen. Das sind 100.000 Verstorbene weniger als 2012. . Seit Bekanntwerden der Krankheit 1980/81: etwa 78 Millionen Menschen betroffen. Zwischen 71 und 87 Mio. Menschen haben sich seit damals mit dem HI-Virus infiziert. Aufgrund einer hohen Dunkelziffer handelt es sich um eine Schätzung. Mittlerweile sind seit dem Beginn der Epidemie ca. 39 Millionen Menschen in Folge von HIV/AIDS verstorben. . Die meistbetroffene Region\*\*\*\* . Subsahara-Afrika 25 Mio. HIV-positive Menschen . = > 70% der HIV-positiven Weltbevölkerung = 88 % aller HIV-positiven Kinder weltweit = 58% aller HIV-positiven Menschen in Subsahara sind Frauen . Rechercheempfehlung: 25th Report of the Austrian HIV Cohort Study, Edited by Robert Zangerle, MD Professor of Dermatovenerology and Infectious Diseases Medical University Innsbruck, Innsbruck, Austria 2014 . \*Diese Zahl ergibt sich aus einer Überarbeitung der epidemiologischen Situation von Seiten eines HIV-Expertengremiums im Jahr 2009, welches rückwirkend die Anzahl der Erstdiagnosen auf 9.000 seit Beginn der Epidemie in Österreich beschloss. Dieser Zahl kann die jährliche Anzahl der Neudiagnosen hinzugefügt werden. Die Zahl entspricht somit nur der Menge an registrierter HIV-Erstdiagnosen, nicht der Anzahl HIV-positiver Menschen in Österreich. Nicht-diagnostizierte Infektionen, Todesfälle oder z.B. ZU- oder Abwanderungen sind hier nicht berücksichtigt. Siehe unter: Bericht des Ludwig Boltzmann Instituts <http://eprints.hta.lbg.ac.at/979/> , der im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit erstellt wurde. Man spricht daher immer von einem Schätzwert, da es auch unterschiedliche Berechnungsmodelle gibt. . \*\*\*Es soll hier auf die soziale Ungleichheit hingewiesen werden, da auch sie ein Grund für eine höhere Vulnerabilität der Frauen ist. Viele Faktoren wie soziale Ungleichheit, Gewalt, Prostitution sowie weniger Zugang zu Beratung und Bildung tragen dazu bei, dass Frauen einem höheren Risiko einer Infektion ausgesetzt sind.

 Weblink	<a href="http://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=846559865381719&amp;id=177618748942504">http://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=846559865381719&amp;id=177618748942504</a>
Autor	highLIFE-TV
Likes	126